

Erfahrungsbericht Auslandssemester (PROMOS-Stipendium)

Simon-Fraser-University (SFU), Vancouver BC, Kanada

Spring Term 2024 (Januar – April) / Sommersemester 2024

anonym | 2-Fach-Master Intermedia & Medienkulturwissenschaft

Dieser Erfahrungsbericht ist auf Grundlage meines Auslandssemesters an der Simon-Fraser-University in Vancouver entstanden, das von PROMOS gefördert wurde. Ich habe den Aufenthalt im Rahmen meines 2-Fach-Masters Intermedia und Medienkulturwissenschaft an der Uni Köln absolviert.

Dieser Bericht teilt sich in mehrere Absätze auf, die thematisch gegliedert sind. Ich gehe dabei chronologisch vor und beginne mit den Vorbereitungen, um dann auf das Auslandssemester an sich einzugehen. Dabei gehe ich auf die Aspekte Wohnen, Studium und Alltag ein.

VORBEREITUNG

Die guten Erinnerungen, die ich an das Auslandssemester in meinem Bachelorstudium habe, waren für mich mehr als Grund genug, ein solches Vorhaben auch im Master in Angriff zu nehmen. Nachdem ich im Bachelor über das ERASMUS-Programm nach Italien gegangen bin, sollte es diesmal ein außereuropäisches Land mit Englisch als Amtssprache sein. Mit diesen Rahmenbedingungen im Hinterkopf fing ich an zu recherchieren und stellte schnell fest, dass ich über meine jeweiligen Fakultäten keinen Erfolg haben würde, weil diese ausschließlich ERASMUS-Partnerschaften im europäischen Ausland anbieten. Stattdessen wurde ich auf der Webseite der Abteilung 93 der Uni Köln, zuständig für fakultätsübergreifende Aufenthalte sowie solche außerhalb Europas, fündig. Wenn, wie bei mir, mehrere Länder in Frage kommen (USA, Kanada und Australien), ist es wichtig, die unterschiedlichen Bewerbungsfristen zu beachten und daher gegebenenfalls mehrere Bewerbungen einzureichen. In meinem persönlichen Studienverlaufsplan stellte sich der Spring Term 2024 als passender Zeitraum für ein Auslandssemester heraus, sodass mein Stichtag der 30. Januar¹ 2023 war. Zusätzlich hatte ich mich circa ein halbes Jahr zuvor (Sommersemester 2022) zum ersten Mal in der Sprechstunde der Abt. 93 vorgestellt und informiert. Diese Vorlaufzeit ist definitiv notwendig, um mit genug Luft alle notwendigen Dokumente zusammenzusuchen. Ich kann außerdem nur empfehlen, nicht bloß eine Erstwahl bzgl. der Austausch-Uni zu treffen, sondern sich auch Platz 2 und 3 auszusuchen. Die SFU war in meinem Fall die Zweitwahl, sodass ich von der Wahl mehrerer Unis definitiv profitiert habe.

An dieser Stelle ist es wichtig zu betonen, dass eine Nominierung von Seiten der Uni Köln keinesfalls eine Garantie für einen Studienplatz im Ausland ist, da die Gast-Unis noch mal ihren eigenen Bewerbungsprozess haben bzw. weitere Unterlagen benötigen. Die SFU erkennt beispielsweise das DAAD-Zertifikat, das beim Sprachlabor der Uni Köln erworben werden

¹ Stand Juni 2024. Ohne Garantie, dass sich dieses Datum in Zukunft eventuell ändert!

kann und für die Bewerbung bei der Abt. 93 als Sprachnachweis ausreicht, nicht an, sondern verlangt einen TOEFL- oder Cambridge-Test. Darüber hinaus gibt es eine verpflichtende Auslandskrankenversicherung für die Zeit des Terms sowie die Kurswahl, die ebenfalls im Vorhinein abgeschlossen werden muss. Bei letzterer habe ich mich dazu entschieden, undergraduate-Kurse (entspricht Bachelor-Veranstaltungen) zu besuchen, weil ich so Seminare von mehreren Departments besuchen konnte. Dies entspricht mehr der inhaltlichen Ausrichtung meiner Studienfächer als wenn ich mich für graduate-Kurse eingeschrieben hätte, bei denen ich ausschließlich eine School hätte wählen müssen. Mein erster Schritt Richtung Kurswahl bestand darin, die Liste der Kurse aus dem Spring Term des Vorjahres durchzugehen und interessante Veranstaltungen rauszusuchen, ohne jedoch zu wissen, ob die zu meinem Semester überhaupt angeboten werden. Parallel hielt ich Rücksprache mit den Studiengangsbetreuer*innen an der Uni Köln, um eine Anrechnung dieser Kurse abzuklären.

UNTERKUNFT

Die SFU ist an drei Orten im Großraum Vancouver vertreten: Downtown, Surrey und Burnaby. Die meisten Wohnheime befinden sich auf dem Hauptcampus auf Burnaby Mountain, wo auch ein Großteil der Kurse angeboten wird. Downtown finden viele Veranstaltungen aus den Bereichen Communication und Contemporary Arts statt, wohingegen der Campus in Surrey die Business- und Economy-Fächer beherbergt. In der ersten Fassung meines Stundenplans waren die meisten Veranstaltungen auf dem Campus in Burnaby, weswegen ich mich dafür entschieden habe, mich auf die dortigen Wohnheime zu bewerben. Nach meiner Ankunft haben sich jedoch durch Abwahlen und Neuzugänge Veränderungen dahingehend ergeben, dass alle meine Veranstaltungen auf dem Downtown Vancouver-Campus stattfanden. Im Nachhinein wäre eine private Unterkunft dort also vielleicht die bessere Option gewesen. Hinzu kommt, dass zu Beginn des Semesters der Busverkehr vom Berg Richtung Vancouver und umgekehrt sowie der Unibetrieb aufgrund der Wetterverhältnisse mehrfach eingestellt wurde, was zu einem Gefühl der Isolation beigetragen hat.

Die SFU stellt es ihren Studierenden generell frei, sich auf einen Platz in einem der Wohnheime zu bewerben. Mit meinem damaligen Wissen, die Kurse auf dem Burnaby-Campus zu haben und um es mir möglichst einfach zu machen, habe ich mich also auf ein Zimmer beworben und hatte dabei grundsätzlich die Wahl zwischen allen Wohnkomplexen. Auch hier sollten die persönlichen Präferenzen eine Rolle bei der Auswahl von Platz 1-3 spielen. Ich habe die Townhouses auf Platz 1 gesetzt, weil sie – der Name verrät es schon – wie Doppelhaushälften aufgebaut sind, mit eigener Küche und Gemeinschaftsraum im Erdgeschoss sowie Bad auf jeder Etage. Der Nachteil ist allerdings, dass diese Häuser nur mit rudimentärer Ausstattung daherkommen, sprich: Nach meiner Ankunft stand erst mal ein Besuch bei IKEA auf dem Programm, um mich von Bettwäsche über Töpfe und Pfannen bis hin zu anderen Küchenutensilien einzudecken. In den anderen Wohnheimen ist es allerdings so, dass dort nur ein Zimmer zur Verfügung gestellt wird – das Bad teilen sich alle Bewohner*innen einer Etage. Selber kochen ist dort gar nicht möglich, weswegen der Meal Plan für die Dining Commons dazugebucht werden muss. Diese sind 24/7 geöffnet und mit dem genannten Meal Plan können Studierende jederzeit dort essen gehen, dieser Service ist jedoch auch sehr teuer.

STUDIUM

Das Studium an nordamerikanischen Unis ist grundsätzlich anders strukturiert als in Deutschland bzw. Europa. Nicht nur, dass die Veranstaltungen an sich länger gehen, sondern auch der Arbeitsaufwand gestaltet sich anders als an der Uni Köln. So sind midterm exams genauso normal wie (andere) vorrangig schriftliche Aufgaben, die allesamt zu unterschiedlichen Anteilen in die Endnote einfließen. Die SFU schreibt vor, dass Austauschstudierende mindestens drei Kurse belegen, was ich so auch gemacht habe: Erstens Vorlesung und Tutorium zu History and Aesthetics of Cinema II (1945-today), zweitens das Seminar Globalization and Media sowie zu guter Letzt Skoden Indigenous Film Festival. Letzterer war mit Abstand mein Lieblingskurs, weil wir hier damit beauftragt waren, selbstständig ein komplettes Filmfestival auf die Beine zu stellen. Außerdem hatte ich über diesen Kurs auch die Möglichkeit, mich mit der Geschichte und Kultur Kanadas auseinanderzusetzen, was mir ein persönliches Anliegen war. Zu Beginn des Semesters gibt es eine zweiwöchige Phase, in der Kurse ab- oder dazugewählt werden können. Das nutzte ich, um meinen Stundenplan zu ändern und entsprechend anzupassen, um das Bestmögliche für mich rauszuholen.

Dasselbe gilt für meine Initiative beim Büro, das sich um Belange für Studierende mit Behinderung kümmert. Dort konnte ich entsprechende Hilfsmittel zur akustischen Verstärkung ausleihen, die ich dann auch entsprechend in den Veranstaltungen einsetzte.

Durch die klimatischen Bedingungen im Winter kann es vorkommen, dass der Uni-Betrieb für einen oder mehrere Tage komplett eingestellt oder zu Zoom verlegt wird – in solchen Situationen muss man dann kreativ werden, weil das Leben auf dem Campus in Burnaby dann quasi komplett zum Erliegen kommt und das nasskalte Wetter nicht gerade dazu einlädt, Zeit draußen zu verbringen.

Da ich auf Burnaby Mountain meine Unterkunft hatte, die Kurse aber downtown stattfanden, habe ich diese Tage entsprechend so geplant, dass ich den ganzen Tag in der Stadt verbringe – entweder in der Uni-Bib zum Lernen oder um mehr von Vancouver zu entdecken.

ALLTAG

Obwohl ein Auslandssemester eine außergewöhnliche und eben nicht alltägliche Situation darstellt, habe ich versucht, mir durch verschiedene Routinen eine Struktur im Alltag zu schaffen. Zwar gibt es auf dem Campus in Burnaby ein Fitnessstudio, das Studierenden kostenfrei zugänglich ist; ich entschied mich aber dazu, eine Mitgliedschaft in einem Fitnessstudio downtown abzuschließen, weil ich sowieso die Hälfte der Woche dort verbringen würde.

Die Global Student Union der SFU bietet regelmäßig Spielenachmittage oder Treffen, verbunden mit handwerklichen Tätigkeiten, an. Dort habe ich andere internationale Studierende getroffen und kennengelernt, hauptsächlich geschah das aber über die Kontakte, die ich bei der Willkommensveranstaltung geknüpft hatte. Wir sind in der Reading Break zusammen nach Vancouver Island gereist und haben und sonst häufig zwischen Veranstaltungen auf einen Kaffee getroffen und ausgetauscht.

Generell ist zu sagen, dass sich während des Terms auch der Alltag viel drinnen abspielt, weil Vancouver bis in den Mai rein sehr verregnet ist und damit nicht wirklich einlädt, draußen aktiv

zu sein. Oder, anders gesagt: Wer trotzdem auf Wanderschaft gehen möchte, sollte die entsprechende Ausrüstung dabei haben. Insgesamt ist Vancouver bzw. Kanada an sich ein Fest für alle Naturliebhaber*innen und Sportfreund*innen. Die Berge in der unmittelbaren Stadtnachbarschaft sind geeignet für einen Tagesausflug, entweder im Winter zum Skifahren oder im Frühling/Sommer zum Wandern. Auch die zahlreichen Strände im Stadtgebiet helfen, um nach anstrengenden Uni-Tagen den Blick schweifen zu lassen und runterzukommen.

Das Einzigartige an nordamerikanischen Unis ist die vielfältige Club-Landschaft. Es gibt für jedes Interesse einen eigenen studentischen Club, was von Wandern über Brettspiele hin zu jeder erdenklichen Sportart und Lesen reicht. Hier lohnt sich ein Blick auf jeden Fall!

Insgesamt ist das Leben in Vancouver sehr teuer, was aber nicht nur Aktivitäten betrifft, sondern auch ganz reguläre Sachen wie Lebensmittel.

TIPPS

- Wie passt das Auslandssemester in den Studienverlauf? Was sind meine persönlichen Präferenzen?
 - Dabei im Kopf behalten, dass Spring und Fall Term sich mit Sommer- und Wintersemester überschneiden, was Einfluss auf Prüfungen etc haben könnte
- Unterschiedliche Bewerbungsfristen berücksichtigen (s. Homepage der Abteilung 93)
- Kosten kalkulieren (Wohnheim vs. Private Unterkunft, Meal Plan, etc.)
- Auf Stipendien bewerben (nicht nur, aber auch übers International Office)
- Community an der Uni nutzen (Clubs, Hilfsangebote, Initiativen)